

wasserstoffgas und allerlei anderen Mixturen gefüllt hatte. „Deinetwegen, Barbara! Es war sehr gefährlich.“

Sie sah mich an — na, wie nur eine Frau einen ansieht, der sich für sie opfert, um Mitternacht, wo die Toten auf den Grabkreuzen mit den Knochen rasseln.

„Das Fläschchen gieß der alten Kati um Mitternacht . . .“

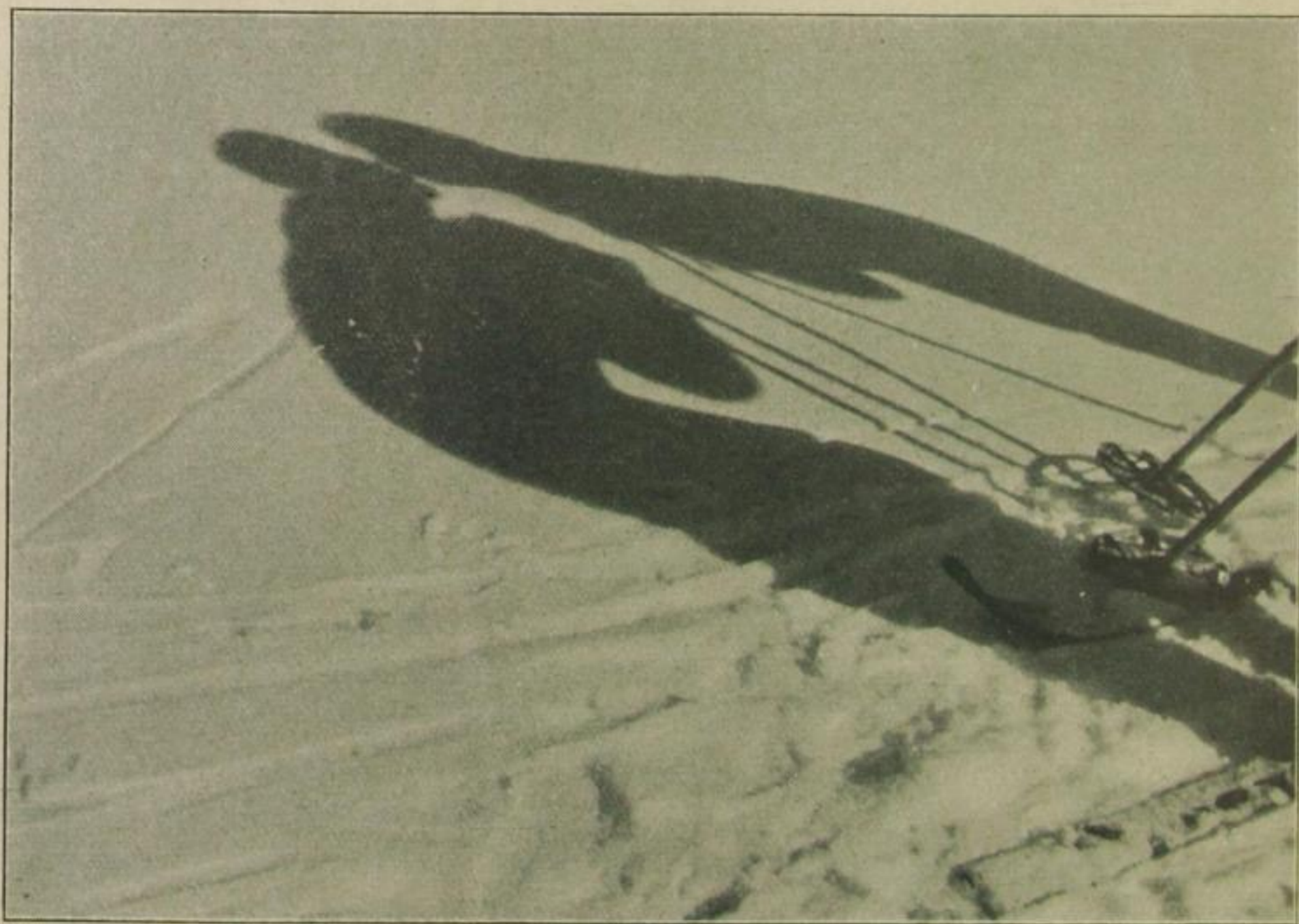
„Oh, um Mitternacht . . .“

„Ja, um Mitternacht in die Stube, du wirst es riechen, wie der Teufel entweicht.“

Das traute sie sich nicht. Sie bog sich nach allen Seiten, um Mitternacht ginge sie nicht aus der Stube, nicht in die Nähe der Kati. Um Christi willen, sie tat's nicht. Und dies war auch so ein kleines Pünktchen in meinem Konzept. Denn nun erbot ich mich schön allmählich, mit ihr zusammen das Fläschchen auszugießen. Oh, wie sie mir dankte. Ich streichelte sie wieder, und sie hielt still.

Also — ja, was wäre noch zu sagen? Wir schlichen nachts über die Zäune, öffneten die Haustür der Alten. Die schrie gräßlich vom Bette aus, als der Mondschein in die Stube floß. Da war das Fläschchen schon ausgeleert. Wir rannten, wie vom Teufel gejagt, denn der fuhr aus dem Haus mit höllischem Geruch. Über die Zäune weg — in ihrem Garten fiel Barbara mir kraftlos an die Brust. Ja, was wäre noch zu sagen?

Daß die Gemeinde tags drauf um das Haus der Kati herumschnupperte und den Gestank wie ein Wunder einsog, daß die Kati groß im Ansehen stieg — der Alten schlug das alles zum Vorteil aus — und daß die Kühe wieder Milch gaben — ja, das wäre noch zu erzählen.



Agfa-Isochrom

Liebe im Schnee